



THE  
LUTHERAN  
WORLD  
FEDERATION

A Communion  
of Churches

[lutheranworld.org](http://lutheranworld.org)

## Öffentliche Erklärung – Langzeitkonflikte und Überlastung der humanitären Hilfe

Der Rat des Lutherischen Weltbundes ist alarmiert über den jüngsten, am 18. Juni 2015 veröffentlichten Bericht des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR). In unserer Welt sind aktuell fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Konflikten, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen. Es handelt sich hierbei um die höchste Zahl seit dem Zweiten Weltkrieg. Im Jahr 2014 mussten mehr Menschen fliehen als in irgendeinem anderen von der UNHCR-Statistik erfassten Jahr – täglich waren durchschnittlich 42.500 Menschen gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Noch alarmierender ist die Aussage des Berichts, wonach über die Hälfte der Flüchtlinge und Vertriebenen weltweit wehrlose Kinder sind.

Syrien bleibt das Land mit der höchsten Zahl an Vertriebenen weltweit, aber in anderen Weltregionen hat die Zahl der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen ebenfalls drastisch zugenommen. Allein in den vergangenen fünf Jahren sind in 15 Ländern neue Konflikte entstanden oder ist Gewalt wieder aufgeflammt.<sup>1</sup> Als Folge ist ein beispielloser Anstieg der Zahl von Flüchtlingen zu beobachten, die sich durch gefährliche Seereisen in Sicherheit bringen wollen, etwa über das Mittelmeer, den Golf von Aden und das Rote Meer sowie in Südostasien.

Diejenigen, die weltweit humanitäre Hilfe leisten, sind überbeansprucht und nicht in der Lage, angemessen auf die Bedürfnisse der Menschen zu reagieren, die von diesen gewaltsamen Konflikten betroffen sind. Das Ausmass des Leidens und die erforderliche Hilfeleistung überwältigen das System. Wir erleben das auch im LWB, wo die Abteilung für Weltdienst schon heute Opfer der Gewalt u. a. in Syrien, dem Südsudan, dem Sudan, in Somalia, dem Irak, der Zentralafrikanischen Republik, in Mali, der Demokratischen Republik Kongo, in Burundi, Myanmar, Kolumbien und Mittelamerika begleitet.

---

<sup>1</sup> Afrika (Côte d'Ivoire, Zentralafrikanische Republik, Libyen, Mali, Nordostnigeria, Demokratische Republik Kongo, Südsudan, Burundi); Naher Osten (Syrien, Irak, Jemen); Europa (Ukraine); Asien (Kirgisistan, Myanmar, Pakistan).

Der Völkergemeinschaft und insbesondere dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ist es nicht gelungen, einer Reihe dieser Langzeitkonflikte ein Ende zu setzen, die unter der Zivilbevölkerung schweres Leid verursachen. Das hervorstechendste Beispiel ist Syrien. Dies macht eine grundsätzliche Abkehr notwendig vom „Weiter-wie-bisher“ in den Abläufen des Sicherheitsrats.

### **Daher ruft der Rat des Lutherischen Weltbundes**

den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf,

- das Vetorecht der fünf Ständigen Mitglieder auszusetzen bei Fragen der Verhinderung oder Beendigung von Völkermord, Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit.
- die Zivilbevölkerung zu schützen und jene, die das humanitäre Völkerrecht verletzen, verstärkt zur Rechenschaft zu ziehen.

die an den Konflikten Beteiligten auf,

- das humanitäre Völkerrecht zu achten und in den jeweils unter ihrer Kontrolle befindlichen Gebieten den humanitäre Hilfe Leistenden ohne Unterschied Zugang zu allen Notleidenden zu ermöglichen.
- die Sicherheit, den Aktionsradius und die Freiheit des humanitären Personals zu schützen und zu fördern, damit sie ihre Arbeit frei von politischem Druck leisten können.

alle Staaten, nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen und die Privatwirtschaft auf,

- von Lieferung und Verkauf von Waffen an Konfliktparteien abzusehen.

die LWB-Mitgliedskirchen auf,

- ihre Türen zu öffnen und die Flüchtlinge und Notleidenden gemäss den Erklärungen des LWB-Rates zu dem Dokument „Fremde willkommen heissen“ aus den Jahren 2013 und 2014 gastfreundlich aufzunehmen.
- Verfolgung leidenden Kirchen und ChristInnen im Nahen und Mittleren Osten und anderswo geistliche, moralische, materielle und sonstige Unterstützung zu gewähren.